



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8 Betrachtung/ wie die Fürsichtigkeit Gottes zu spüren in Anordnung einer
rechtgläubiger Kirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Ab pedibus eius. Alle Ding hast du um der seine Fuß geworffen/die Schaaff und Ochsen allzusammen/darzu auch das Viehe auff dem Feld/die Vögel des Himmels / und die Fisch des Meers / so die Wege des Meers durchwandelen.

Wo ist nun ein einziger Hausvater zu finden / der so reichlich und ordentlich sein Haus und Wohnung jemahl versehen hat/ als Gott der Herr dieses uns zugerignetes Haus / da alle nothwendige Ding zum vorgesetzten Ziel und End so häufig beyeinander gefügt seyud?

Lobe hi die göttliche Fürsichtigkeit / und sage ihm schuldigen Danck dafür. Schrey auß mit demselbigen Psalmen in angeregtem Psalmen ver. 10. O Herr unser Herr/ wie wunderbarlich ist dein Trahn über den ganzen Erdboden!

3. Punct.

Wie du dich der Geschöpf gebrauchen sollest.

Erwege / wie Gott dich habe in diese Wohnung gestellet / und dir den Brauch aller jetzt gemelten Creaturen verlichen / mit dem Beding / daß du ihm sollest Rechen schafft geben / wie du der selben Diensten genossen; ob du auch danckbarlich von seiner Hand alles empfangen; ob du vielleicht zu deinem Muthwillen dieselbe angewendet; oder ob du dein Herz an sie mehr dan an deren Schöpffer angehendt; &c.

Dabey du dich erforschen kanst / wie und welcher gestalt du bishero dieser von Gott dir zubereiten und auffgetragenen Wohnung und der von ihm so häufig darzu verlichen Gütern gebraucht habest; &c. Sie
R. P. Suffren 4. Bund.

kanst du schreiten auff alle particular und sonderbare Creaturen / so dir zu deiner täglichen Nothdurfft dienen / und von Gott dir so reichlich seyud mitgetheilt.

COLLOQUIUM.

O du mein lieblichster Erschöpffer / welcher du durch deine wunderbare Fürsichtigkeit von Anbegin der Welt mit so vielen Gütern mich versehen hast / deren ich noch täglich genieße; verleihe mir / bitt ich / daß ich ins künfftig also mich deren gebrauche / daß / wan du am End der Welt darüber Rechen schafft von mir forderen wirst / ich alsdan vor deinem göttlichen Angesicht besichen könne.

Die 8. Betrachtung.

Wie die Fürsichtigkeit Gottes zu spüren in Anordnung einer Kirchen oder Versammlung der Rechenglaubigen.

1. Punct.

Zu welchem End Gott die Catholische Kirch erbawet habe.

Betrachte / wie fürsichtig die göttliche Weisheit in mitten dieser Welt die Catholische Kirch / gleich als ein Haus gebawet habe (Proverb. 9. 1.) zu seiner Ehr und Glor / der Menschen Hehl und ewiger Wolsfahrts; in welchem er als Gott gepriesen werden / und seine Conversation mit uns Menschen haben / wir aber von zweyenley Ubeln bestreyet seyn mögten: vom Ubel der Schuld/das ist / von Sünden; und vom Ubel

tttt

P.
A. Suffren

Vol. II.

Part II

Ubel der Straff / das ist / der Verdammus; hinge gen zweyfaches Gut zu erhalten / die Gnad / und die Glory der Seeligkeit / darzu dan mit gnugsamen Mittlen diß Haus versehen hat; nemblich mit den sieben heiligen Sacramenten / gleichfals als mit siebē Säulen: Krafft deren wir von Sünden erlediget / und in Gnaden gestärckt / zu der ewigen Glory gelangen können. Siehe dan / und erkenne wie Gott der Menschen Heyl ihm lassen angelegen seyn / wie fürsichtig er alles angeordnet / daß wir mögen unser Ziel und End / das ist / Jhn das höchste Gut und unsere Seeligkeit erlangen.

Wan nun alle unsere Glieder in lauter Zungen verändert wären / könnten wir nicht gnugsam des Herrn Fürsichtigkeit gegen uns Menschen loben und preysen.

2. Punct.

Wie grosse Gnad uns widerfahren / daß wir zu seiner Kirchen beruffen seynd.

Trachte / wie das Haus (das ist / die Catholische Kirch) gleich seye der Arcken Noe / welche Gott (Genes. 6. 14.) zur Zeit des Sündflus zu bauen befohlen hat. Alle die jenigen / so darin gewesen / seynd salvirt; die aber auß derselben geblieben / seynd vertilget / ver. 2. 3. Und gleich wie weiters an der Arcken Noe nur eine Thür gewesen / da durch man hinein gieng; also ist zu diesem Haus Gottes (zur Kirchen) nur ein einzige Thür / nemblich Christus / wie er selber sagt / Joan. 10. 9. Ego sum ostium, per me si quis introierit, salvabitur. Ich bin die Thür / so jemand durch mich hinein gehen wird / der wird seelig werden. Nun sehe und erwege / wie fürtrefflich und

gnädig Gott verordnet / daß welche se Thür in heiligen Sacrament der Tauff auß dem Sündflus der Erbündnisser Arcken bist hinein kommen; in dem dich an solchem Orth von solchen Sorgen und Gleiß du die heilige Tauff pfangen hast. O wie viel tauffen auß seut Menschen seynd auß dieser Arcken geschlossen / und in dem Sündflus der ewigen ewig vergangen! Was haben wir Kinder / so ohne Tauff gestorben / auß Anschawung Gottes ewig beraubt werden mehr als du darzu Ursach geben? Was dan in demselbigen Alter ungeschuldig die gewesen? doch hat Gott die selbigen sterben / und des Anschawens seines nichts in Ewigkeit beraubt werden. dir aber Mittel verschafft / daß du die heiligen salvirtende Arcken / das ist / zu der heiligen machenden Kirchen durch die Tauff hinein bist. Du kannst wohl sagen: Er mich auß lauter Gnaden zum Erblich macht / ehe und zuvor ich als ein Unwisse ihn einen Vatter zu nennen. Isa. 8. 4. O Vatter / wie kan ich dir gnugsamen Danck sagen / daß du die grosse Wohlthaten für so viel tauffen erzeiget!

3. Punct.

Wie grosse Danckbarkeit Gott schuldig seynd / daß er uns durch wirckliche Übung des Glaubens in der Kirchen Erbes erhalten werden.

Wt wissen / daß der Glaube ein Erbes Gottes ist / und Licht / darzu

Mensch erleuchtet / festiglich fasset und glaubet alles / was Gott offenbahret / und uns durch die Catholische Kirch zu glauben vorhaltet. Eine Gab wird freywillig und ohne Schuldigkeit geben / sonst wäre es keine Gab. Hat nun Gott dir an Mittelen Fürsichung gethan / daß du mit allein in die Kirch oder Versammlung der Rechtgläubigen bist hinein kommen / sondern auch in derselbigen bis dato durch Übung des Glaubens erhalten worden / da so manche dieß Licht entweder nicht begreifen / oder aber in demselbigen nicht verbleiben wollen; sondern vielmehr die Finsternus der Irthumben geübet und gesucht: als kanst du gnugsam sehen und ermessen / wie große Gnad dir widerfahren ist vor so vielen / die entweder dieses Licht nie haben erkent und angenommen / oder aber davon seynd abgangen. Deren du erschrockliche Exempeln hast an Origeve / Tertulliano / Hosko / und anderen / welche anfänglich berühmte Lehrer der Kirchen gewesen / nachmahls aber in solche Irthumben gefallen / daß zu zweiffeln / ob einer oder ander unter ihnen widerumb zur Erkantnis und den rechten Weg / davon sie abgewichen / kommen sey oder nicht.

Gedencke wie große Gnad dir Gott bewiesen hat / daß er dich durch diese und jene Mitteln bey dem wahren Glauben erhalten habe.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle auff Christum und begehre / daß er dir ins künfftig in seiner Kirchen und wahren Glauben erhalten wolle; alle Gelegenheiten abschaffen / dadurch du von selbigem mögtest abwendig gemacht werden; darneben sage Dank / wie oben

für die große Gnad des Veruffs zur wahren Kirchen;.

Die 9. Betrachtung.

Wie unterschiedliche Ständ durch die göttliche Fürsichtigkeit verordnet / damit ein jeder einen / so ihm gefällig ist / erwehle / und in demselbigen die ewige Seligkeit erlange.

1. Punct.

Welcher gestalt / und zu welchem Gott die unterschiedliche Ständ verordnet.

Betrachte die wunderbarliche Fürsichtigkeit Gottes in Anordnung so unterschiedlichen Ständen. Kein König Fürst oder Herz ist also mächtig / weiß oder verständig / der in seinem Reich oder Gebiet zu seiner Underthanen Heyl oder Wohlfart alles also könne anordnen / gleich wie unser Gott und Herz in Auftheilung der unterschiedlichen Ständen. Kein Vatter könnte für seine liebste Kinder so fürsichtig und ananützig alles auftheilen / als solches Gott mit uns Menschen thut. Weil dan ihm unsere unterschiedliche Neigungen nicht verborgen seynd / hat er so unterschiedliche Ständ verordnet; damit ein jeder nach seiner Neigung / und gemäß seinen Kräfte einen solchen Stand erwehle / welcher ihm am füglichsten zu seyn scheint; und dienet solches nicht allein zu eines jeden Menschen Wohlfart / damit er nach seiner capacität und Beschicktheit Gott diene; sondern auch zum Wohlstand und Fierde des allgemeinen Wesens. Wie dan solches in einem

tttt 2

mensch.